

„Nur zum Gefecht?“ frag mit glänzenden Augen der Schiffskapitän.

„Ja, Kommodore.“

„Na, wartet! Da wollen wir euch die ‚Karolina‘ heimzahlen! Übrigens müßt Ihr bald aufbrechen und Jackson Eure Meldung machen. Ich sah ihn sechs Tage nicht, seitdem er über die ‚Karolina‘ so mörderlich geschimpft hat. Ich habe ihn ausgelacht. Kann ich dafür, daß die Rotröcke gut zielen? Übrigens ist an dem Kasten so nichts gelegen; die Herren in Washington sollen mir ein paar Schiffe geben, wie es sich zum Herumbalgen gehört und keine solch wurmstichigen Hühnerställe! Ich wollt es ihnen schon zeigen, den Blaujacks von drüben! Stromwasser schmeckt auch schlecht. . . Übrigens, wißt Ihr schon, der Alte soll grenlich aufgelegt sein darüber, daß er Euch diese kitzliche Mission gegeben hat. Sollte er in seinen alten Tagen von Gewissensbissen geplagt werden?“

Lieutenant Mlone war aufgestanden und an einen kleinen Schreibtisch getreten. Er bat den Kommandanten um ein Blatt Papier, auf dem er in großer Eile mit Bleistift die Gefechtsordnung der Engländer aufzeichnete, soweit er sie in Erfahrung gebracht hatte. Kommodore Patterson gab dem Schiffslieutenant den Befehl, das Gig zu bemannen und den Kentuckylieutenant bis zum Bayou St. Barbara zu bringen, dort, wo der Süßwasserkanal mündet.

„Von dort habt Ihr nur eine halbe Stunde scharfen Rittes nach Mac Cartys Farm.“

Harry Mlone faltete das Papier, dankte dem Kommandanten für die freundliche Bewirtung und stieg von ihm begleitet die steile Kajüttentreppe hinauf. Wieder trillerte die Bootsmannpfeife durch die neblige Morgenluft, und bald darauf schaukelte das Gig der ‚Louisiana‘ auf dem hier schon hochgehenden Brackwasser des